



ZUSAMMENFASSUNG & EVALUATION

Kick-off Workshop –

Online Plattform GenderMed-Wiki. Status quo und Zukunftsperspektiven

Zum Projekt: Entwicklung einer offenen Austauschplattform „GenderMed-Wiki“

Gender Med-Wiki

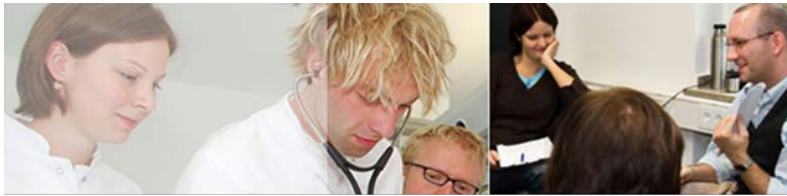
Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP1506 gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung





Inhalt

1. Kick-off Workshop – Hintergründe und Ziele.....	3
2. Zusammenfassung der Programminhalte	5
3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen.....	13
3.1. Evaluation der Plattform	13
3.2. To-Do-Liste.....	16
4. Evaluation des Workshops.....	19
4.1. TeilnehmerInnenprofil.....	19
4.2. Bewertung durch die Teilnehmenden	21
5. Ausblick und weitere Schritte	22
6. Anhang.....	24
6.1. Bericht der fakultätseigenen Pressestelle.....	24
6.2. Fragebogen für Arbeitsgruppen.....	26
6.3. Wissensquiz für Arbeitsgruppen.....	28
6.4. Evaluationsbogen der Veranstaltung.....	30

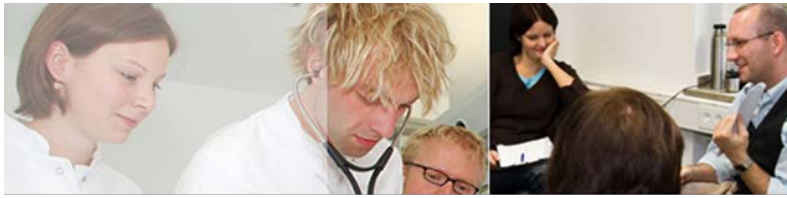


1. Kick-off Workshop – Hintergründe und Ziele

„Entwicklung einer offenen Austauschplattform ‚GenderMed-Wiki‘“ ist ein Kooperationsprojekt der Medizinischen Fakultäten Münster, Duisburg-Essen und Innsbruck sowie des GECKO-Instituts für Medizin, Informatik und Ökonomie der Hochschule Heilbronn. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP1506 gefördert.

Mit GenderMed-Wiki soll eine offene Austausch- und Wissensplattform zum Thema Gendermedizin entwickelt werden. Fachwissen zu Geschlechterunterschieden bei Erkrankungen und Therapien, welche bisher nicht in adäquater Form Beachtung finden, soll gebündelt und in Interaktion mit der „Scientific Community“ ergänzt werden. Dadurch wird die Integration von geschlechterspezifischen Aspekten in die Medizin maßgeblich gesteigert und so langfristig ein Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung beider Geschlechter geleistet. Es soll für die jetzigen und zukünftigen Akteurinnen des Gesundheitssystems (z.B. ÄrztInnen und andere in der Gesundheitswirtschaft tätige Personen sowie für Studierende der Medizin oder der medizinnahen Fächer und WissenschaftlerInnen eine Möglichkeit geschaffen werden, aktuelle Informationen zu gendermedizinischen Fragen gebündelt zu erhalten und mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren. Eine bundesweite Master- bzw. DoktorandInnenbörse, in der medizinrelevante Doktor- und Masterarbeiten mit geschlechterspezifischen Aspekten angeboten werden, soll ebenfalls integriert werden.

Am 09. September 2016 wurde GenderMed-Wiki in Münster der Öffentlichkeit vorgestellt. In Form eines ganztägigen Kick-off Workshops (*Kick-off Workshop - Online Plattform GenderMed-Wiki. Status quo und Zukunftsperspektiven*) wurden Inhalte und Nutzungspraxis der Online-Plattform präsentiert. Am Vormittag wurde in Impulsvorträgen nicht nur der Status quo des Projektes, sondern auch Perspektiven für eine langfristige Etablierung erläutert. In vier Arbeitsgruppen (Studierende, Lehrende, ÄrztInnen, Öffentlichkeit) wurden am Nachmittag inhaltliche und strukturelle Aspekte diskutiert und Veränderungsvorschläge formuliert.



Übergeordnetes Ziel des Workshops (und speziell der Gruppenarbeit am Nachmittag) war der aktive und interdisziplinäre Ideenaustausch unter den Teilnehmenden verschiedenster Fachrichtungen. Der Workshop war deshalb offen für Interessierte aller Fachdisziplinen jeglichen Ausbildungsstandes. Der Workshop stellte zudem den Startpunkt für die Pilotphase des GenderMed-Wikis an den medizinischen Fakultäten Münster und Duisburg-Essen dar.

Die Veranstaltung fand von 10:00 bis 16:30 Uhr im PAN-Zentrum der Medizinischen Fakultät Münster, Vesaliusweg 2-4 statt und war im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 8 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.



Der Dekan der medizinischen Fakultät Münster, Prof. Dr. med. Mathias Herrmann, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Bettina Pfeiderer und Prof. Dr. med. Walter Heindel (v. l.) freuen sich über den Start von GenderMed-Wiki.



2. Zusammenfassung der Programminhalte

ab 09:00	Die Registrierung der Teilnehmenden fand zwischen 09:00 und 10:00 Uhr statt.
10:00 – 10:30	Der Workshop begann mit einer Begrüßung durch die Projektleiterin Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ med Bettina Pfeleiderer, die Moderation der Veranstaltung übernahm der Projektleiter PD Dr. Jan Becker. Prof. Dr. Mathias Herrmann, Dekan der medizinischen Fakultät Münster richtete ein Grußwort an die TeilnehmerInnen.
10:30 – 11:00	PD ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Sabine Oertelt-Prigione hielt als Beiratsmitglied den ersten Impulsvortrag zum Thema <i>Wiki – Möglichkeiten und Chancen</i> . Sie verdeutlichte, dass durch zunehmende Digitalisierung und technologische Innovationen ein Umdenken in Bezug auf die Generierung von Wissen auch in der Medizin stattfinden müsse. Es sei von einem Umbruch in den nächsten zehn Jahren auszugehen, der der Medizin neue Möglichkeiten und Herausforderungen bieten werde. Die GenderMed-Datenbank der Charité sei ein Beispiel für den Zusammenhang digitaler Medien und der Medizin. Jedoch sei diese Datenbank (Screenen und Einpflegen von Artikeln, aktuell etwa 14000 Publikationen) nur an ExpertInnen im Gesundheitsbereich gerichtet. Wikis zu Gesundheitsaspekten (z. B. Wiki Health, Big Data Infrastructure for Social Well Being) beinhalten dagegen die Idee einer kollektiven Datennutzung mit folgenden innovativen Aspekten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ko-Kreation bzw. Ko-Kreative Prozesse als innovative Arbeitsform: Entstehung einer Schwarmintelligenz mit gemeinsamen Ziel (Kanalisierung) 2. Crowdsourcing: (Neue) Ideen können von jedem Einzelnen kommen und Wissen wird geteilt (Data sharing): Es ergibt sich kein Herrschaftswissen, Wissen kann und muss aktualisiert werden (vom Individuum zur Corporate R & D (= research and development))



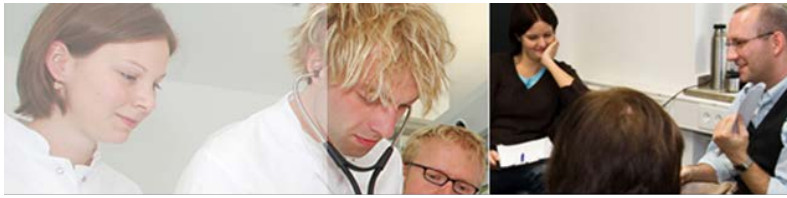
Es ergibt sich daraus Folgendes:

- ➔ Durch Teilen und Zuwachs des Outputs aufgrund kollektiven Zurverfügungstellens entsteht ein exponentieller Wissenszuwachs.
- ➔ Durch Verbundenheit der Akteure kann eine gewisse Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung erreicht werden.
- ➔ Besonders relevant sind diese Arbeitsformen für Fächer mit rapidem Wissenszuwachs (wie die Gendermedizin).
- ➔ Es ergibt sich die Herausforderung der interdisziplinären Zusammenarbeit und damit auch eine breite Kompetenzbasis sowie breite NutzerInnenbasis.
- ➔ Durch Communitybuilding kann ein zeitgemäßes Wissensmanagement organisiert und realisiert werden.



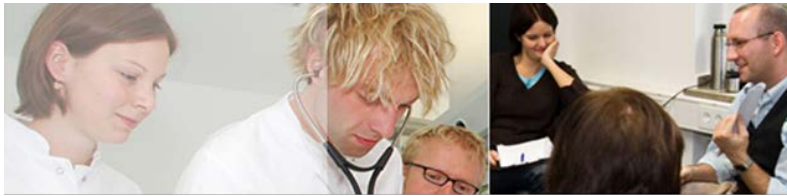
PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Oertelt-Prigione erläutert die Bedeutung der Digitalisierung für Fächer mit rapidem Wissenszuwachs wie das der Gendermedizin.

- 11:00 – PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Kindler-Röhrborn, Kooperationspartnerin und Beiratsmitglied, referierte unter dem Titel *Online Plattform zu Geschlecht und Medizin – Spielerei oder Notwendigkeit?* Sie verdeutlichte die Bedeutung von
- 11:30



sowohl biologischem Geschlecht (*sex*, z. B. physiologische Geschlechterunterschiede im Immunsystem, Stoffwechsel und der Wahrnehmung von Schmerz) als auch soziokulturellem Geschlecht (*Gender*, z. B. Beruf, Ernährung, Rolle innerhalb der Familie, etc.) in der Medizin: Sex und Gender sowie deren Interaktion beeinflussen Verhaltensmuster, wie beispielsweise Rauchen, Alkoholismus oder Stressreaktionen, die letztlich zu Geschlechterunterschieden in Krankheit und Gesundheit führen. Man könne von einer geschlechterspezifischen Manifestation vieler Krankheiten ausgehen. Zum Beispiel trete fast jede Art von onkologischer Erkrankung bei Männern häufiger auf als bei Frauen. Geschlechterspezifische Krankheitsmanifestationen können aber auch zu Stereotypen führen und eine korrekte Diagnosestellung verhindern. Zum Beispiel bleiben Brustkrebs oder Osteoporose bei Männern häufig unentdeckt, da sie als typisch weibliche Erkrankungen gelten.

Bisher finde keine Integration von Geschlechteraspekten in der Forschung und Praxis statt, wenngleich dies auch dringend notwendig wäre. Eine Verbreitung der Thematik könne neben Tagungen und Fortbildungen vor allem auch durch ein internetbasiertes Lernangebot mit Lehrmedien gefördert werden. Die Aktualität solcher Plattformen könne eine zeitnahe Veröffentlichung von wissenschaftlichen Innovationen ermöglichen. Gender-Med-Wiki bleibe dabei nicht theoretisch, sondern werde praxisnah agieren.



PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Kindler-Röhrborn erklärt die Bedeutung von biologischen und soziokulturellen Aspekten von Geschlecht in der Medizin.

11:30 – *Kaffeepause*

12:00

12:00 – Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med Bettina Pfeleiderer (Projektleiterin) und Prof. Dr. Christian Fegeler (IT-Leiter) trugen in einem gemeinsamen Impulsvortrag die inhaltlichen und technischen Komponenten von GenderMed-Wiki zusammen. Thema des Vortrages war: *Digitale Brücke zu einer geschlechtersensiblen Medizin – Vorstellung des Projektes GenderMed-Wiki.*

12:45

Frau Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med Bettina Pfeleiderer verdeutlichte zunächst Inhalte, Ziele und Umsetzung der Plattform: In GenderMed-Wiki solle Wissen zu Geschlechteraspekten in der Medizin durch die Interaktion mit der „Scientific Community“ gebündelt und ergänzt werden. Allgemeine Ziele dieses interaktiven Kooperationsprojektes seien, neben der Sensibilisierung für das Thema, neueste Erkenntnisse im Bereich der Gendermedizin zu erhalten, den Austausch mit Kollegen und Kolleginnen sowie die Initiierung von neuen Forschungsfragen und -projekten zu ermöglichen und durch die Bereitstellung von Lehrmaterialien die Integration von Geschlechteraspekten in die medizinische Lehre zu fördern. Die Interaktive Nutzung werde



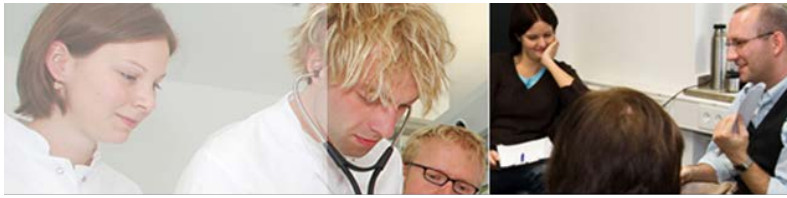
gewährleistet durch die Möglichkeit zum eigenständigen Verfassen und/oder Ergänzen von Beiträgen, der Option Feedback zu geben, dem Review-Prozess und auch durch eine Börse für Stellenangebote und Qualifizierungsarbeiten. NutzerInnengruppen seien damit Leser und Leserinnen (als passive NutzerInnen), die AutorInnenschaft sowie das Review- und Editorial Board (als aktive NutzerInnen), die gemeinsam als Community das Bereitstellen von neuesten Erkenntnissen im Bereich der Gendermedizin ermöglichen können.

Herausforderung sei dabei, allen NutzerInnengruppen gerecht zu werden und somit wissenschaftliches Niveau einerseits und Praxistauglichkeit andererseits zu gewährleisten.

Dies alles sei nur mit einer funktionalen IT-Architektur umsetzbar, so Prof. Dr. Christian Fegeler: Technisches Ziel von GenderMed-Wiki sei, die Nachhaltigkeit der Plattform zu gewährleisten. Verwendet werden Open Source-Komponenten (vordergründig Mediawiki, ergänzend Drupal). Die Plattform müsse so gestaltet sein, dass sowohl passives Nutzen (RezipientInnen) mit barrierefreiem Zugang (Lesen ohne Registrierung) möglich sei. Aber auch aktives Nutzen (AutorInnen, Review- und Editorial-Board) mit kontrolliertem Austausch gewährleistet werde (Registrierung für das Erstellen/Ändern von Artikeln sowie das Erstellen/Ändern/Nutzen von Lehrmedien). GenderMed-Wiki solle ein Prozess sein, der über viele Orte hinweg stattfinden könne (vom Verfassen über das Reviewen bis zum Editieren) bis es schließlich zur Veröffentlichung komme. Dabei solle während aller Prozesse mit strukturierten Vorlagen gearbeitet werden. Das Editorial-Board diene als übergeordnete Instanz, die „den Überblick behalte“.

Diskussion:

- Wie kann man die AutorInnenschaft transparent und plausibel angeben? Durch grundlegende Änderungen im Artikel kann die Angabe des/der



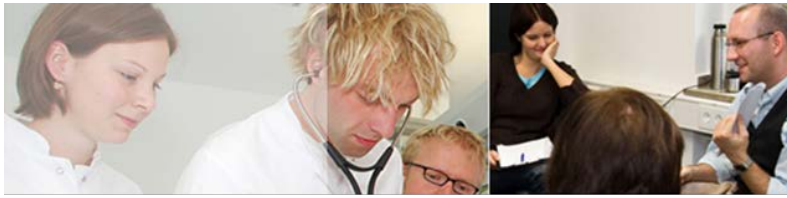
ErstautorIn als UrheberIn u. U. unplausibel werden.

→ Lösungsversuch ist, die Namensnennung freiwillig zu gestalten und transparent zu lassen, wann welche Änderungen vorgenommen wurden. Die Veränderbarkeit des Artikels ist der Grundgedanke eines Wikis und muss deshalb von der AutorInnenschaft akzeptiert werden. Möchte ein/e AutorIn nicht riskieren, dass seine/ihre ursprünglichen Inhalte unter dem eigenen Namen grundlegend verändert werden, kann der Artikel anonym online gehen.

→ Damit die Wissenschaftlichkeit trotz Veränderbarkeit der Artikel gewährleistet werden kann, müssen alle Veränderungen gereviewt werden.

▪ Wie kann die Aktualität der Artikel gewährleistet werden?

→ die Aktualität bzw. Aktualisierung muss durch eine wachsende Community gewährleistet werden, z. B. soll ein GenderMed-Wiki-Beitrag an der Universität Innsbruck eine obligatorische Qualifikationsarbeit während der Promotion bilden.

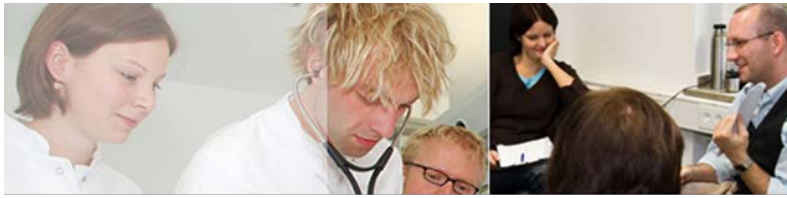


Prof. Dr. Christian Fegeler erklärt die Notwendigkeit einer funktionalen IT-Architektur für die Nachhaltigkeit von GenderMed-Wiki.

12:45 – *Mittagspause*

13:45

13:45 – Um grundlegende Inhalte und Strukturen von GenderMed-Wiki diskutieren und evaluieren zu können, fanden am Nachmittag Arbeitsgruppentreffen statt. Die Teilnehmenden hatten sich bereits bei Anmeldung für eine von vier Arbeitsgruppen entschieden, je nachdem, welchen der folgenden NutzerInnengruppen sie sich zuordneten: Studierende, Lehrende, Öffentlichkeit oder ÄrztInnen. Zur Vorbereitung sollte jeweils der Artikel zu Modul 1: *Geschlecht und Medizin* sowie ein weiterer Artikel (Depression oder Juckreiz) gelesen werden. Zusätzlich wurden die Teilnehmenden gebeten, vorab eine Evaluation der gelesenen Artikel vorzunehmen. Ein standardisierter Evaluationsbogen wurde per E-Mail verschickt (vergleiche im Anhang: *6.2 Fragebogen für Arbeitsgruppen*). Die Leitung bzw. Moderation der Arbeitsgruppen wurde von jeweils zwei Mitgliedern des Beirat-Boardes über-



nommen, die die Teilnehmenden als ExpertInnen unterstützen sollten. Die Vorbereitung der ModeratorInnen erfolgte durch Informationsmaterial zur AG-Gestaltung, das sie vorab per E-Mail erhielten.

Zunächst erfolgte eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden sowie ein thematischer Einstieg in Form eines GenderMed-Wiki-Quiz (15 Min.). Ziel des Quiz war die Einschätzung der Relevanz und das Wissen der Teilnehmenden bezüglich gendermedizinischer Themen herauszuarbeiten (Wie bedeutend schätze ich Gendermedizin ein und was weiß ich darüber?) und anknüpfend daran in die Diskussion zu starten. Die Diskussion sollte dabei folgende Aspekte berücksichtigen:

- Was wäre ein Anreiz für die Zielgruppen GenderMed-Wiki zu nutzen?
- Was wäre ein Anreiz, Beiträge für GenderMed-Wiki zu erstellen?
- Welche Informationen müssen auf jeden Fall vorhanden sein?
- Welche Bausteine fehlen noch?
- Wie kann man die Nachhaltigkeit der Plattform gewährleisten?
- Wie kann man die Attraktivität der Plattform steigern?
- Für was würden Sie GenderMed-Wiki einsetzen wollen? (z. B. Paperveröffentlichung oder Prüfungsvorbereitung)

15:15 – *Kaffeepause*

15:45

15:45 – Im Zuge einer Abschlussrunde wurden die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen durch die Mitglieder des Beirat-Boards präsentiert und besprochen, anschließend fand eine Verabschiedung der Teilnehmenden durch

16:30

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med Bettina Pfeleiderer statt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind Gliederungspunkt 3 (3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen) zu entnehmen.



In einer Abschlussrunde diskutierten die Teilnehmenden der unterschiedlichen Arbeitsgruppen über die inhaltliche und strukturelle Entwicklung von GenderMed-Wiki.

3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

3.1. Evaluation der Plattform

11 der 30 AG-Teilnehmenden gaben den Evaluationsbogen zur Plattform nach Ende des Workshops ab (37 Prozent). Der Evaluationsbogen bestand aus 13 geschlossenen Fragen (vergleiche Tabelle 1 und Grafik 1) und drei Fragen mit Freitext bzw. Freitextoption sowie einer Frage mit der Möglichkeit, mehrere Antwortalternativen anzugeben. Das Antwortformat der geschlossenen Fragen enthielt eine Fünf-Punkte-Likert-Skala von „überhaupt nicht“ (-2) über „neutral“ (0) zu „sehr sinnvoll“ (+2). Ziel war, abzufragen, wie sehr die Befragten der bisherigen Umsetzung von GenderMed-Wiki zustimmen.

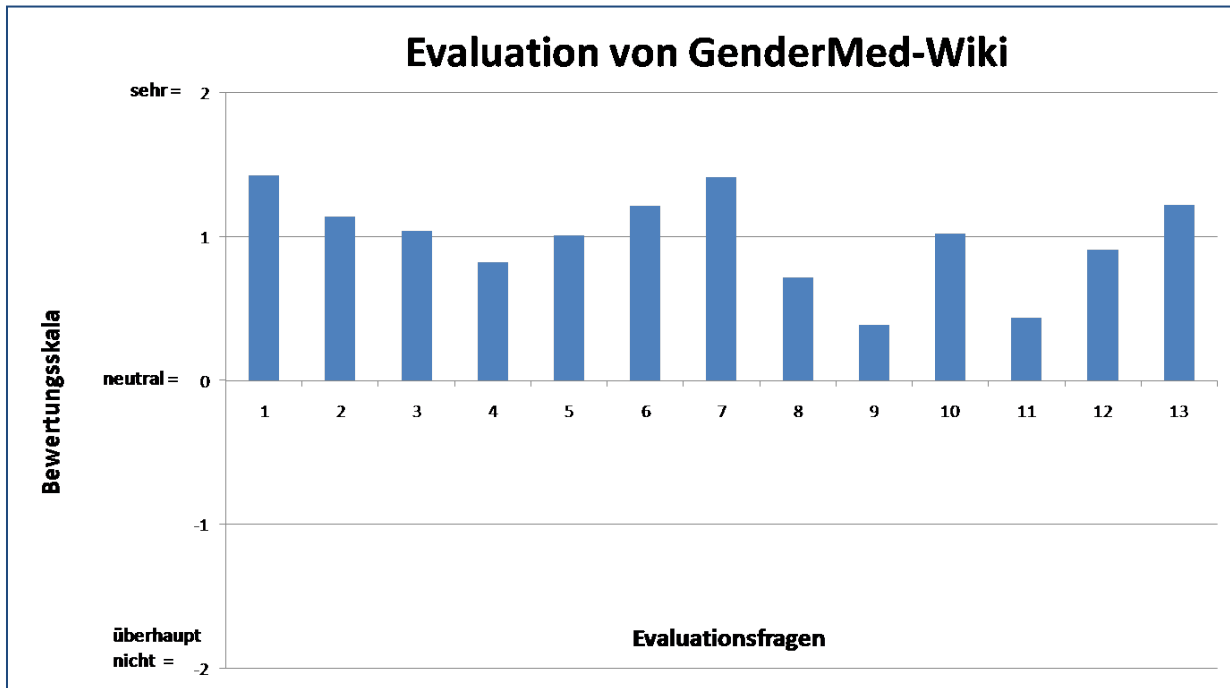
Um eine Interpretation von Grafik 1 zu ermöglichen, werden nachfolgend die 13 geschlossenen Fragen aufgelistet (vergleiche Tabelle 1). Alle fett markierten Fragen wurden durchschnittlich mit mindestens +1 bewertet. Die restlichen Fragen haben



eine durchschnittliche Bewertung unter +1, aber größer 0 (= neutral). Damit erfolgte im Durchschnitt keine negative Bewertung. Ein besonders niedriger Wert bei Frage 11 (0.44) legt nahe, grundlegende Änderungen im Layout vorzunehmen, um den ersten Eindruck der Plattform zu verbessern. Der sehr niedrige Wert bei Frage 9 (0.39) lässt sich durch die recht einseitige Stichprobe erklären: Da es sich um einen Workshop zur Gendermedizin handelte, ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl von ExpertInnen zumindest aber Personen mit positiver Einstellung gegenüber der Gendermedizin teilnahmen. Somit konnte die bereits positive Einstellung nicht grundlegend verbessert werden. Es findet hier eine Verzerrung des Antwortmusters statt.

Tabelle 1. Evaluation von GenderMed-Wiki: Geschlossenes Antwortformat (Fünf-Punkte-Likert-Skala).

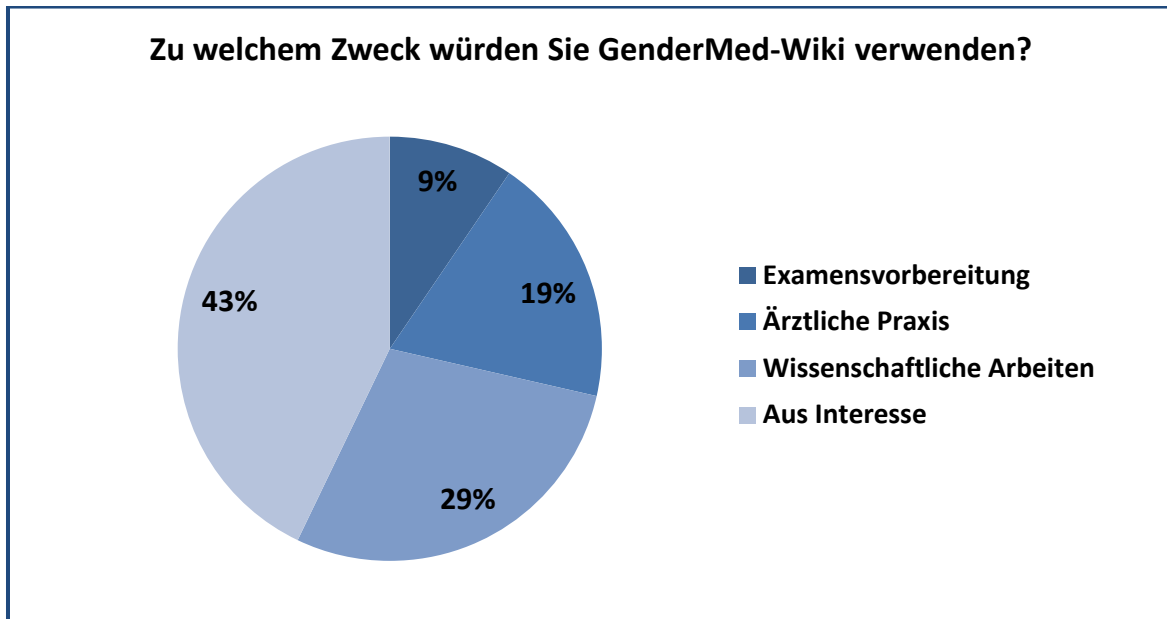
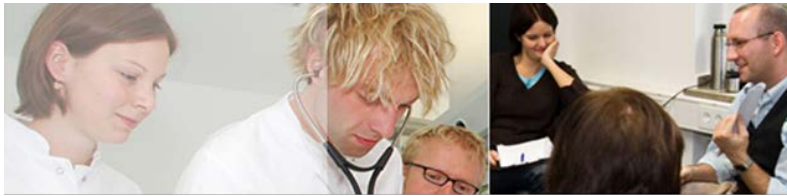
- 1. Halten Sie die Gliederung des Inhaltsverzeichnisses für sinnvoll?**
- 2. Ist die Gliederung des Textes übersichtlich?**
- 3. Sind die Tabellen und Diagramme im Artikel verständlich aufgebaut?**
4. Ist der Umfang des Artikels dem Anspruch angemessen?
- 5. Ist die Fallanalyse für Sie verständlich?**
- 6. Ist der Foliensatz für Sie verständlich?**
- 7. Für wie inhaltlich relevant halten Sie die GenderMed-Wiki Plattform?**
8. Wie hilfreich sind aus ihrer medizinischen Sichtweise die Beiträge?
9. Haben die Beiträge zur Gendermedizin Ihre Einstellung bezüglich Geschlechterunterschieden verändert?
- 10. Wie relevant halten Sie GenderMed-Wiki für Ihre Zukunft?**
11. Wie ist Ihr erster Eindruck vom Layout der Seite?
12. Ist das Programm benutzerInnenfreundlich in der Handhabung?
- 13. Ist der Aufbau der Plattform für Sie logisch?**



Grafik 1. Evaluation von GenderMed-Wiki anhand standardisierter Fragebögen (geschlossenes Antwortformat).

Die Frage, ob der/die Befragte GenderMed-Wiki zukünftig verwenden würde, wurde einstimmig bejaht und bestärkt damit die praktische Relevanz der Plattform. Hinsichtlich der Zweckdienlichkeit ergab sich Folgendes: Neun Personen gaben an, GenderMed-Wiki aus Interesse nutzen zu wollen, sechs würden es für wissenschaftliche Arbeiten einsetzen, vier können sich einen Mehrwert für ihre praktischen Tätigkeiten vorstellen und zwei würden GenderMed-Wiki für ihre Examensvorbereitung nutzen (vergleiche Grafik 2). Bei diesem Antwortverhalten kann lediglich von einer Tendenz ausgegangen werden, da nicht für alle Befragten jede Antwortmöglichkeit plausibel war (z. B. ist Examensvorbereitung nur für Studierende zweckdienlich).

Die Antworten der drei offenen Frageformate wurden in Gliederungspunkt 3.2 (*To-Do-Liste*) aufgenommen. Der vollständige Fragebogen ist dem Anhang zu entnehmen (6.2 *Fragebogen für Arbeitsgruppen*).



Grafik 2. Angaben zur Zweckdienlichkeit von GenderMed-Wiki.

3.2. To-Do-Liste

Anhand der Diskussionsrunden innerhalb der verschiedenen Arbeitsgruppen (Studierende, Lehrende, ÄrztInnen, Öffentlichkeit) und der anschließenden Ergebnispräsentation in der Großgruppe wurden von GenderMed-Wiki folgende To-Do-Punkte festgelegt:

1. Das bisherige Seitenformat der Artikel soll geändert werden:
 - Das Abstract und ein allgemeiner (leicht verständlicher) Einführungsartikel (Fact-Sheet) soll für alle NutzerInnen einen Einstieg in das jeweilige Thema bilden. Auf die strikte Unterscheidung zwischen LaiInnen- und ExpertInnenartikel wird fortan verzichtet.
 - Ein gut sichtbarer Button führt dann zu einem Fachartikel („Weiter zum Fachartikel“). Dieser kann ebenfalls von allen NutzerInnen eingesehen werden.
 - Einführungsartikel und Fachartikel sollen beide auch als PDF erhältlich sein.



2. Da Fachbegriffe bisher nicht erläutert werden, sollen Begriffserklärungen in einfacher Sprache ergänzt werden:
 - Ein Glossar für Fachbegriffe wird eingerichtet und als neuer Menüpunkt angelegt. Eine Verlinkung von Fachbegriffen im Artikel zur Erklärung im Glossar soll das allgemeine Verständnis verbessern.
 - Ein initiales Verzeichnis mit relevanten Begriffen wird hierfür von GenderMed-Wiki erstellt. Verfasst der/die AutorIn einen Text, werden die Fachbegriffe automatisch mit dem Glossar verlinkt. Fehlen bestimmte Begriffe, sollte der/die AutorIn eine E-Mail an die Editorin senden mit der Bitte, ein bestimmtes Fachwort aufzunehmen.
3. Ein Wissensquiz soll zur Selbstüberprüfung am Ende eines Artikels ergänzt werden. Eine Extension mit Quizfunktion existiert bereits im Mediawiki.
4. Es gilt, genau auf Formulierungen und sprachliche Feinheiten zu achten und ggf. Ungenauigkeiten auszubessern (z. B. geschlechtersensible Medizin anstelle von geschlechterspezifische oder geschlechtergerechte Medizin)
5. Grafische Anpassungen sollen vorgenommen werden wie z. B. die farbliche Unterlegung der Gliederung, des Kategorisierungskastens, von Tabellen und von Bildrahmen (entweder sehr helles Grün oder sehr helles Blau), u. U. kann Beirats-Mitglieds Joachim Hasebrook kostenfreie Empfehlungen einer Grafikdesignerin einholen. Das GenderMed-Wiki-Logo soll im Zuge der Pilotphase evaluiert werden.
6. Folgende Gliederungspunkte sollen im standardisierten Inhaltsverzeichnis der Artikel ergänzt bzw. geändert werden:
 - Der Gliederungspunkt „Ausblick“ wird geändert in „Offene Forschungsfragen“.
 - „Integration in die klinische Versorgung“ wird als neuer Gliederungspunkt eingefügt und soll die praktische Relevanz der wissenschaftlichen Artikel erhöhen.
7. Es ist geplant ein Wahlfach „GenderMed-Wiki“ an der medizinischen Fakultät Münster anzubieten, Prüfungsleistung könnte dabei das Verfassen eines Arti-



kels sein. Wenn dieses Format sich bewähren wird, kann es zukünftig auch an anderen Universitäten angeboten werden.

8. Ein „deutschlandweiter Wettbewerb“ könnte nach einem Jahr Laufzeit stattfinden. Hierbei könnte der am besten bewertete Artikel einen Preis erhalten.
9. Für Fallstudien sollen praktische ÄrztInnen angefragt werden. Dabei gilt es unbedingt auf Anonymisierung bzw. Verfremdung der Daten zu achten, um PatientInnenschutz zu gewährleisten.
10. Neue Artikel sowie der am besten bewertete Artikel des Monats sollen auf der Hauptseite von GenderMed-Wiki gepostet werden.
11. Eine RSS-Web-Feed-Funktion soll eingeführt werden:
 - Bei der anfänglichen Registrierung kann ein Häkchen gesetzt werden, wenn der/die NutzerInnen Informationen über GenderMed-Wiki per E-Mail erhalten möchte (z. B. wenn ein neuer Artikel online ist).
 - Im Menüpunkt „Infothek“ soll darüber informiert werden, dass Neuigkeiten per E-Mail möglich sind, wenn man dies ebenfalls per E-Mail beantragt. Dabei muss auch eine Abmeldefunktion vom E-Mail-Verteiler möglich sein.
12. Für die Editorin sollte eine Liste weniger aktueller Artikel (älter als fünf Jahre) ersichtlich sein (eventuell wird eine Filterfunktion nach Erstellungsjahr eingerichtet), um die Aktualität der Artikel zu gewährleisten und den Überblick zu bewahren.
13. Bei GenderMed-Wiki handelt es sich nicht um ein Wissensportal, das Krankheitsbilder auf basaler Ebene erklärt. Dies muss auch auf der Webseite klar formuliert werden.
14. Rechtliche Aspekte müssen transparent erklärt werden. Für die NutzerInnen muss klar verständlich sein, welche Inhalte wofür genutzt werden dürfen.
15. Die Zuordnung der Artikel zu den einzelnen Fachgebieten soll von drei auf fünf Angaben erhöht werden. Für die Zuordnung zu den ReviewerInnen (als ExpertInnen verschiedener Fachgebiete) werden weiterhin nur die ersten drei Angaben berücksichtigt.



16. Prägnantes und ansprechendes Bildmaterial ist noch nicht ausreichend vorhanden. Es sollen weitere Diagramme und Abbildungen in die Artikel und Foliensätze eingearbeitet werden.
17. Quellenbeschreibungen sollen präzisiert werden (Um was für eine Quelle handelt es sich? z. B. Metaanalyse, Gesundheitsreport, etc.), um das Gewicht der jeweiligen Angabe offen zu legen.
18. Es muss auf der Plattform (sowohl für die AutorInnen als auch für das Review-Board) deutlich gemacht werden, dass inhaltliche Redundanzen in einem Artikel vorkommen können, da jeder Gliederungspunkt für sich alleine verständlich sein soll (nicht jede/r NutzerIn liest den ganzen Artikel).
19. Eine Filtersuche soll nicht nur für Artikel bestehen, sondern auch für Lehrmaterialien möglich werden, um auch hier eine effektive Nutzung gewährleisten zu können.
20. Langfristig kann über eine „Kooperationsbörse“ z. B. für Studierende (ähnlich der Börse für Stellenangebote und Qualifizierungsarbeiten) nachgedacht werden.

4. Evaluation des Workshops

4.1. TeilnehmerInnenprofil

Insgesamt nahmen 14 männliche und 31 weibliche Personen an der Veranstaltung teil. Die Mehrzahl der Teilnehmenden hatte ihren Tätigkeitsort in Münster (n = 22), Essen (n = 6) oder Berlin (n= 4). Drei Personen erschienen trotz Anmeldung nicht (eine Person nahm ohne vorherige Anmeldung teil

Von den 45 Teilnehmenden waren 19 Personen Mediziner mit abgeschlossenem Hochschulstudium. Sechs Personen arbeiteten im Bereich „Ausbildung und Karriere“ (z. B. Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten (IfAS) oder Abteilung Karriereentwicklung und Gender). Drei Personen kamen aus dem Gleichstellungsbereich, zwei aus dem Bereich Presse und Öffentlichkeit, zwei aus der Wirtschaft und zwei aus dem IT-Bereich. Dem sonstigen Gesundheitsbereich sind sechs Personen zuzu-



ordnen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Angestellte (auch in Führungsposition) von Einrichtungen wie dem Deutschen Ärztebund oder der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Sieben Personen gaben an, aktuell zu studieren.

Von den 27 Mitgliedern des Review- und Beirat-Boards nahmen 14 Personen an der Veranstaltung teil.

Es beteiligten sich 30 Personen an den Arbeitsgruppen. Davon nahmen acht Personen an der AG Lehrende, acht Personen an der AG Öffentlichkeit, sieben Personen an der AG ÄrztInnen und sieben Personen an der AG Studierende teil.

Alle Angaben sind Tabelle 2 (Epidemiologische Daten der Teilnehmenden) zu entnehmen.

Tabelle 2. Epidemiologische Daten der Teilnehmenden.

Kategorie		Absolute (relative) Häufigkeit
Geschlecht	weiblich	31 (69 %)
	männlich	14 (31 %)
Tätigkeitsort	Münster	22 (49 %)
	Essen	6 (13 %)
	Berlin	4 (9 %)
	Andere	13 (29 %)
	Beschäftigung	MedizinerIn
	„Ausbildung & Karriere“	6 (13 %)
	Gleichstellungsbereich	3 (7 %)
	Presse- & Öffentlichkeit	2 (4 %)
	Wirtschaft	2 (4 %)
	Studierende	7 (16 %)
	Sonstiger Gesundheitsbereich	6 (13 %)
Review- & Beirat-Board	Ja	14 (31 %)
	Nein	31 (69 %)



Kategorie		Absolute (relative) Häufigkeit
AG-Teilnahme (n = 30)	AG Lehrende	8 (27 %)
	AG Öffentlichkeit	8 (27 %)
	AG ÄrztInnen	7 (23 %)
	AG Studierende	7 (23 %)

4.2. Bewertung durch die Teilnehmenden

Der Evaluationsbogen zum Workshop wurde von 11 der 45 Teilnehmenden ausgefüllt (24 Prozent). Der Workshop wurde meist mit sehr gut („1“) und gut („2“) bewertet: Die Organisation wurde durchschnittlich mit 1.23 bewertet, besonders gut schnitten dabei die Wahl des Veranstaltungsortes, der Zeitrahmen, die Programmorganisation, die Lern- und Arbeitsatmosphäre und die TeilnehmerInnenbetreuung ab (vergleiche Tabelle 3). Die Veranstaltungsinhalte wurden durchschnittlich mit 1.19 bewertet, besonders gut schnitt hier die Möglichkeit zum Gespräch mit anderen ab (vergleiche Tabelle 4). Der Wissensgewinn wurde ebenfalls mit „sehr gut“ (1.36) eingestuft, Inhalte zu Gendermedizin im Allgemeinen und GenderMed-Wiki im Speziellen konnten somit erfolgreich vermittelt werden. Die Gesamtbeurteilung erhielt mit 1.00 die Bestnote. Unter sonstigen Anmerkungen, wurde der Wunsch geäußert, dass eine Vernetzung der Teilnehmenden (mit der jeweiligen Fakultät bzw. dem jeweiligen Zuständigkeitsbereich) über GenderMed-Wiki oder eine separate Kontaktliste ermöglicht werde. Als einziger Negativaspekt wurde von einer Person angemerkt, dass die Menge an Catering nicht ausreichend gewesen sei. Orientierend an den Evaluationsergebnissen ist von einer organisatorisch und inhaltlich sehr gelungenen Veranstaltung auszugehen. Der Evaluationsbogen ist dem Anhang zu entnehmen (6.4 *Evaluation der Veranstaltung*).



Tabelle 3. Durchschnittliche Beurteilung der Organisation des Workshops.

Bereich	Durchschnittliche Bewertung*
Wahl des Veranstaltungsortes	1.09
Vorankündigung des Programms	1.60
Zeitrahmen	1.00
Organisation der Gruppenarbeit	1.50
Pausenbewirtung	1.50
RednerInnenauswahl	1.18
Programmorganisation	1.09
Transparenz des Projektes	1.18
Lern- und Arbeitsatmosphäre	1.09
TeilnehmerInnenbetreuung	1.09

* 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = schlecht

Tabelle 4. Durchschnittliche Beurteilung der Inhalte des Workshops.

Bereich	Durchschnittliche Bewertung*
Thematik	1.20
Arbeitsgruppen	1.10
Möglichkeit zum Gespräch mit anderen	1.09
Qualität der Vorträge	1.20
Praktische Relevanz	1.30
Diskussion/Interaktion	1.22

* 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = schlecht

5. Ausblick und weitere Schritte

- Der Kick-off-Workshop war Startpunkt der Pilotphase zur Evaluation der bereits umgesetzten Inhalte von GenderMed-Wiki: Zwischen dem 12.09. und dem 30.09.2016 wurde ein selektiver Zugang für StudentInnen im Praktischen Jahr sowie Blockpraktikanten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Uni-



versitätsklinikums Münster geschaffen, die als erste aufgefordert wurden, ausgewählte Artikel von GenderMed-Wiki zu lesen und zu bewerten. Unterstützt wurde diese Phase durch Frau PD. Dr. med. Katja Kölkebeck, Oberärztin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster. Vom 24.10. bis zum 30.11.2016 wird für alle Studierenden der Medizinischen Fakultät Münster, der Medizinischen Fakultät Duisburg-Essen sowie der Zahnmedizin Münster die Möglichkeit bestehen, am evaluativen Prozess von GenderMed-Wiki teilzunehmen und die Plattform zu bewerten. Anreizmotivation wird die Verlosung von drei eBook-Büchergutscheinen von Springer im Wert von jeweils 50 Euro sein.

- Das Einrichten einer Facebook-Seite soll vor allem Studierende der Medizin und medizinnaher Fächer ansprechen, um so die Erreichbarkeit dieser NutzerInnen-Gruppe zu erhöhen.
- Die Entwicklung einer Digital-Game-Based-Learning Anwendung für die Selbst-Prüfung von Faktenwissen („Kittelduell“) zu GenderMed-Wiki soll (neben anderen Quiz-Funktionen) die Attraktivität der Plattform steigern.
- Die Erweiterung des AutorInnenpools soll zum Beispiel durch Promovierende der Universität Innsbruck erfolgen, die Artikel als Pflichtaspekt ihrer Promotion verfassen sollen.
- Die Internationalisierung von GenderMed-Wiki soll weiter vorangetrieben werden, indem die Plattform Schritt für Schritt ins Englische übersetzt wird (einzelne Seiten stehen bereits auf Englisch zur Verfügung).
- Die Erweiterung des Review-Boards wird angestrebt, um ExpertInnen für alle medizinischen Fächer zu gewährleisten.
- Eine externe Finanzierung über die Projektlaufzeit hinaus soll ermöglicht werden, um z. B. das Erstellen von Lehrvideos mit dem Studienhospital Münster realisieren zu können.



6. Anhang

6.1. Bericht der fakultätseigenen Pressestelle

News

Männer sind anders, Frauen auch: Geschlechterunterschiede in der Medizin werden in einer Austausch- und Wissensplattform „GenderMed-Wiki“ gebündelt.

Nachricht vom 22.09.2016

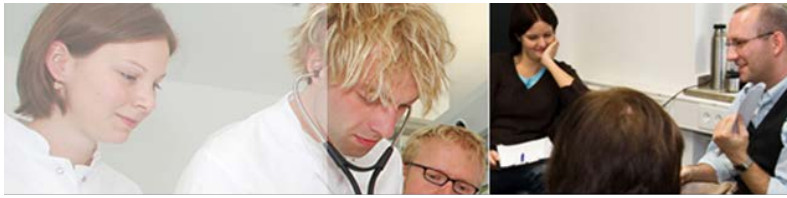


Der Dekan der medizinischen Fakultät Münster Prof. Dr. med. Mathias Herrmann, Prof. Dr. Dr. med. Bettina Pfeleiderer und Prof. Dr. med. Walter Heindel freuen sich über den Start von GenderMed-Wiki.

In einem ganztägigen Kick-off Workshop, der am 09. September 2016 im PAN-Zentrum in Münster stattfand, wurde GenderMed-Wiki der Öffentlichkeit vorgestellt. GenderMed-Wiki wird durch das BMBF gefördert und ist ein gemeinsames Kooperationsprojekt zwischen den medizinischen Fakultäten Münster, Duisburg-Essen, Innsbruck und dem GECKO-Institut für Medizin, Informatik und Ökonomie der Hochschule Heilbronn. Die Austausch- und Wissensplattform bündelt Fachwissen zum Einfluss des Geschlechts bei Erkrankungen und Therapien. Im Oktober soll GenderMed-Wiki an den medizinischen Fakultäten Münster und Duisburg-Essen in einer Pilotphase erprobt und evaluiert werden.

In einem Grußwort zeigte sich der Dekan der medizinischen Fakultät Münster, Prof. Dr. Mathias Herrmann, sehr erfreut über dieses innovative Projekt.

Für die Initiatorin des GenderMed-Wiki, Prof. Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer geht mit dem Start dieses Projekt ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: „Viele Erkenntnisse der Gendermedizin sind noch zu wenig bekannt, bzw. sind noch nicht systematisch geordnet. Diese Lücke soll durch GenderMed-Wiki geschlossen werden. Da das Wissen dieses noch relativ jungen Querschnittsfaches exponentiell wächst, ist eine online Austauschform, in der viele gemeinsam mitarbeiten und aktualisieren, der Weg der Zukunft um aktuelle neue Erkenntnisse schnell zu verbreiten.“



Höchstes wissenschaftliches Niveau einerseits, und Praxistauglichkeit andererseits, werden durch ein Beirat- und Review-Board ausgewiesener Expertinnen sichergestellt. Das Review-Board prüft dabei eingestellte Beiträge auf fachliche Richtigkeit und wissenschaftliche Qualität, bevor diese online gestellt werden. Eine bundesweite Master- bzw. Doktorandenbörse, in der medizinrelevante Doktor- und Masterarbeiten mit geschlechter-spezifischen Aspekten angeboten werden, soll ebenfalls integriert werden.

In Form von Impulsvorträgen und Arbeitsgruppen - bestehend aus Ärztinnen und Ärzten, Lehrenden, Studierenden und einem öffentlichen Publikum - wurden beim Workshop nicht nur der Status quo des Projektes, sondern auch Perspektiven für eine langfristige Etablierung aktiv diskutiert und aufgezeigt. Nächstes Frühjahr soll GenderMed-Wiki – bislang auf deutsch- auch englischsprachig an den Start gehen. „Diese Internationalisierung wird es ermöglichen, neue Forschungsprojekte und Forschungsideen im Bereich der geschlechter-sensiblen Medizin zu initiieren“, so Pfeleiderer.



6.2. Fragebogen für Arbeitsgruppen

Fragebogen zur Evaluation von GenderMed-Wiki- Workshop 9.9

- Am Beispiel des Moduls: Geschlecht und Medizin
- Am Beispiel eines Artikel über die Krankheit Depression-

1. Halten Sie die Gliederung des Inhaltsverzeichnisses für sinnvoll?

<u>-2</u>	<u>-1</u>	<u>0</u>	<u>+1</u>	<u>+2</u>
<u>überhaupt nicht sinnvoll</u>		<u>neutral</u>		<u>sehr sinnvoll</u>

2. Soll das Inhaltsverzeichnis an Gliederungspunkten reduziert bzw. ergänzt werden, wenn ja in welchen Punkten?

- ja
- nein

Falls ja in welchem Punkt? (Freitext)

3. Ist die Gliederung des Textes übersichtlich?

<u>-2</u>	<u>-1</u>	<u>0</u>	<u>+1</u>	<u>+2</u>
<u>überhaupt nicht gut zu trennen</u>		<u>neutral</u>		<u>sehr gut voneinander trennbar</u>

4. Sind die Tabellen und Diagramme im Artikel verständlich aufgebaut?

<u>-2</u>	<u>-1</u>	<u>0</u>	<u>+1</u>	<u>+2</u>
<u>überhaupt nicht verständlich aufgebaut</u>		<u>neutral</u>		<u>sehr verständlich aufgebaut</u>



5. Ist der Umfang des Artikels dem Anspruch angemessen?

-2

-1

0

+1

+2

überhaupt nicht
angemessen

neutral

sehr
angemessen

6. Ist die Fallanalyse für Sie verständlich?

-2

-1

0

+1

+2

überhaupt nicht
verständlich
aufgebaut

neutral

sehr
verständlich
aufgebaut

7. Ist der Foliensatz für Sie verständlich

-2

-1

0

+1

+2

überhaupt nicht
verständlich
aufgebaut

neutral

sehr
verständlich
aufgebaut

8. Würden Sie GenderMed-Wiki zukünftig verwenden und zu welchem Zweck?

ja, und zwar in

o Examensvorbereitung

o ärztliche Praxis

o wissenschaftliche Arbeiten

o aus Interesse

nein



6.3. Wissensquiz für Arbeitsgruppen

Wissensquiz zu Geschlecht und Medizin

1. Was beschreibt der Begriff Gender?

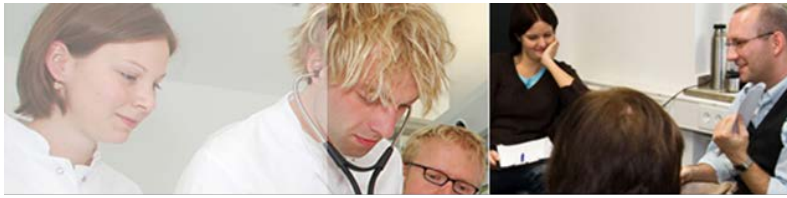
- a). Der Begriff Gender beschreibt alle sozialen und kulturellen Aspekte von Geschlecht.
- b). Der Begriff Gender wird ausschließlich im Englischen verwendet und hat keine Bedeutung im Deutschen.
- c). Der Begriff Gender beschreibt alle biologischen Aspekte von Geschlecht und bezieht sich nur auf physiologische und anatomische Aspekte des Körpers.
- d). Gender ist eine Begrifflichkeit, die ausschließlich im Fachbereich der Psychologie verwendet wird und einen wichtigen Parameter in der Diagnostik darstellt.
- e). Gender ist eine obsoletere Begrifflichkeit.

26. Was bedeutet der Begriff Sex?

- a). Unter Sex versteht man ausschließlich die praktische Ausübung von Sexualität.
- b). Dem Begriff Sex werden biologische Faktoren von Geschlecht (u. a. Chromosomale Grundlagen, Sexualhormone, Immunsystem oder Stoffwechsel) zugeordnet.
- c). Sex und Gender beschreiben das Gleiche.
- d). Der Begriff Sex beschreibt alle sozialen Aspekte von Geschlecht und nimmt damit Bezug auf die geschlechterspezifische Rollenverteilung.
- e). Sex ist eine Definition, die keine Rolle in der Gendermedizin spielt.

27. Welche der unten aufgeführten Begriffe sind ausschließlich mit dem Begriff Sex in Verbindung zu bringen?

- a). XX oder XY Chromosomen
- b). Beruf und Einkommen



- c). Bildung und Erziehung
- d). Familienstrukturen
- e). Ernährung

28. Welche der unten aufgeführten Begriffe sind ausschließlich mit dem Begriff Gender in Verbindung zu bringen?

- a). Knochendichte
- b). Immunsystem
- c). Soziale Beziehungen
- d). Reproduktionsorgane
- e). Körperfettverteilung

29. Über die Lebensspanne hinweg unterscheiden sich Männer und Frauen bezüglich ihrer biologischen und sozialen Entwicklung. Welcher nachfolgende Punkt ist falsch?

- a). das körperliche Wachstum verläuft bei Jungen langsamer und irregulärer.
- b). Jungen haben häufiger Wachstumsschübe.
- c). Die emotionale und kognitive Entwicklung bei Jungen verläuft langsamer und irregulärer als bei Mädchen.
- d). Bezüglich der Sprachentwicklung liegen Jungen zwölf bis 18 Monate hinter Mädchen.
- e). Ein höher entwickelter Frontalkortex ermöglicht Jungen eine bessere Impulskontrolle als Mädchen.



6.4. Evaluationsbogen der Veranstaltung

Evaluationsbogen



Thema: **Kick-off Workshop
Online Plattform GenderMed-Wiki -
Status Quo und Zukunftsperspektiven**

Veranstalter: Universitätsklinikum Münster, Prof.ⁱⁿ Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer

Ort & Datum: Münster, 09. September 2016

Bitte kreuzen Sie folgende Zahlen zur Bewertung an: 1 = sehr gut 2 = gut 3 = mäßig 4 = schlecht

Organisation	1	2	3	4		1	2	3	4
Wahl des Veranstaltungsortes					RednerInnenauswahl				
Vorankündigung des Programms					Programmorganisation				
Zeitrahmen					Transparenz des Projekts				
Organisation der Gruppenarbeit					Lern- und Arbeitsatmosphäre				
Pausenbewirtung					Teilnehmerbetreuung				
Inhalt	1	2	3	4		1	2	3	4
Thematik					Qualität der Vorträge				
Arbeitsgruppen					Praktische Relevanz				
Möglichkeit zum Gespräch mit Anderen					Diskussion/Interaktion				
Sonstiges						1	2	3	4
Wissensgewinn aus der Veranstaltung									
Gesamtbeurteilung der Veranstaltung									

Sonstige Bemerkungen & Anregungen:

Dankeschön!